

## T A G U N G

des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e. V. in **Hegne, Hotel St. Elisabeth**,  
Konradstr. 1, D-78476 Allensbach-Hegne vom **13.-16. März 2018**

**Thema: „Stellvertretung im Mittelalter.“**  
**Konzepte, Personen und Zeichen im interkulturellen Vergleich“**

## P R O G R A M M

Di., 13.03.	19.30	<b><u>Prof. Dr. Claudia Zey (Zürich)</u></b> Einführung in das Tagungsthema
	19.45	<b><u>Prof. Dr. Franz-Reiner Erkens (Passau)</u></b> Kaiser und Papst als Stellvertreter Gottes
Mi., 14.03.	9.00	<b><u>PD DDr. Jörg Bölling (Göttingen)</u></b> Symbolische Formen päpstlicher Stellvertretung
	11.00	<b><u>Prof. Dr. Jochen Burgdorf (Fullerton/Kalifornien)</u></b> Konzeptionen von Stellvertretung bei den Ritterorden
	15.00	<b><u>PD Dr. Christian Jörg (Tübingen)</u></b> Jüdische Delegationen und Stellvertreterfunktionen im christlichen Herrschaftskontext des Hoch- und Spätmittelalters
	17.00	<b><u>Prof. Dr. Michael Grünbart (Münster)</u></b> Kaiserliche Kompetenz? Zur Übernahme und Mitbestimmung weltlicher Herrschaft durch den byzantinischen Patriarchen
Do., 15.03.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Dorothea Weltecke (Frankfurt a. M.)</u></b> Stellvertretung in christlichen Kirchen unter islamischer Herrschaft
	11.00	<b><u>Prof. Dr. Wolfram Drews (Münster)</u></b> Konzepte von Stellvertretung in islamischen Kontexten
	15.00	<b><u>Prof. Dr. Thomas Ertl (Wien)</u></b> Der Großkhan und die kleinen Khane. Himmlisches Mandat, geteilte Herrschaft und Stellvertretung im Reich der Mongolen
	17.00	<b><u>Jun.-Prof. Dr. Daniel Schley (Bonn)</u></b> Konzepte von Stellvertretung im mittelalterlichen Japan
Fr., 16.03.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Karl Ubl (Köln)</u></b> Zusammenfassung  Schlussdiskussion

## **Stellvertretung im Mittelalter. Konzepte, Personen und Zeichen im interkulturellen Vergleich; Prof. Dr. Claudia Zey, Zürich**

Die geografische Dimension von Herrschaftsgebieten in Verbindung mit rudimentären, an Personen gebundenen Kommunikationsstrukturen sowie die Komplexität institutionalisierter Herrschaftsgebilde bedingten im vortelegrafischen Zeitalter seit jeher die Delegation von Macht, Herrschaft und Befugnissen. Das galt gleichermaßen für die geistliche und die weltliche Sphäre und schloss militärische, zivile sowie religiöse Funktionen ein. Das Ausmaß von Bevollmächtigungen in zeitlicher, örtlicher und inhaltlicher Hinsicht richtete sich ebenso nach den spezifischen Bedingungen und gewachsenen Strukturen eines Herrschaftsgebietes wie nach den anstehenden Aufgaben und den verfügbaren, vor allem personellen Ressourcen. Im Rahmen dieser Tagung soll es um Stellvertretung als besonders exklusive Form der Übertragung von Befugnissen und Bevollmächtigungen gehen. Nicht zuletzt verstanden sich die höchsten weltlichen und geistlichen Amtsträger selbst als Stellvertreter Gottes (auf Erden).

Für diese Tagung zu „Stellvertretung im Mittelalter. Konzepte, Personen und Zeichen im interkulturellen Vergleich“ sollen vorrangig geistliche bzw. religiös konnotierte Stellvertretungen in den Blick genommen werden, um eine gemeinsame Vergleichs- und Diskussionsbasis zu erreichen. Formen von Stellvertretung in der Westkirche, in der Ostkirche, im Judentum, im byzantinischen Kaiserreich, in den islamischen Kalifaten, im Mongolenreich und in Japan sollen vor allem in konzeptioneller Hinsicht betrachtet werden. Neben der personellen Stellvertretung sollen nach Möglichkeit auch zeichenhafte Formen untersucht werden. Dabei sollen Überschneidungen mit verschiedenen Ausprägungen von Stellvertretungen im weltlichen Bereich nicht ausgeschlossen werden, aber gegenüber Stellvertretungen im religiösen Kontext in den Hintergrund treten.

Die folgenden, besonders auf die Konzeptionen von Stellvertretung zielenden Fragen sollen im Mittelpunkt der Referate stehen: Wie wurde Stellvertretung legitimiert? Welche Ideen und Ideale bildeten die Grundlage? Welche Begründungen dienten der Um- und Durchsetzung? Was führte zur Akzeptanz, was zur Ablehnung von Stellvertretung? Wie wurde Stellvertretung wahrgenommen, reflektiert und kommentiert? Welche Formen von Stellvertretung dienten zur Stabilisierung von Herrschaft, welche hatten destabilisierende Wirkung? Welche Konzepte scheiterten gänzlich und welche führten zu einer Institutionalisierung von Stellvertretung? Wie lässt sich Stellvertretung von verwandten Phänomenen wie Delegation und Repräsentation abgrenzen?

Der zeitliche Schwerpunkt der Tagung soll im (europäischen) Hochmittelalter liegen mit Vorläufern aus dem Frühmittelalter und Ausläufern bis ins Spätmittelalter. Ansatzpunkte für diese zeitliche Orientierung sind zum einen das päpstliche Legatenwesen als ein innovatives und binnen kurzer Zeit konzeptionell ausgereiftes Stellvertreterkonzept, zum anderen die politisch-religiösen Konflikte an den Rändern Europas und in der Levante, die eine stärkere Auseinandersetzung mit anderen Kulturen bei allen Beteiligten zur Folge hatten. Dazu kommen kontingente Phänomene wie die Kriegszüge der Mongolen gen Westen, die zur Begegnung mit einer gänzlich fremden Herrschafts- und Glaubensstruktur führten und die Frage nach effizienter Stellvertretung angesichts der immensen Ausdehnung des Mongolenreichs umso dringender stellten. Schließlich soll mit dem Blick nach Japan die Frage nach der transkulturellen Äquivalenz von Stellvertreterkonzepten in einem Raum jenseits der Wahrnehmung des europäischen Mittelalters gestellt werden.